

## Vorwort

Mit diesem Buch legen wir dem Leser zehn Kurzmonographien bedeutender siebenbürgisch-deutscher Naturwissenschaftler, Techniker und Mediziner vor. Die einzelnen Beiträge sind nach Bereich und Epoche gegliedert und ausschließlich denjenigen Repräsentanten einer Fachrichtung gewidmet, deren wissenschaftliche Leistung auch international relevant ist. Außerdem werden darin aber auch noch zahlreiche andere Forscher und Erfinder vorgestellt, die sich als Vorläufer, Zeitgenossen oder Nachfolger der „Großen“ verdient gemacht haben. Auf diese Weise werden hier die schöpferischen Leistungen von nahezu 100 Naturforschern, Ingenieuren und Medizinern präsentiert. Es entstand somit ein erster „Umriss zu einer Geschichte der siebenbürgisch-deutschen Wissenschaft und Technik“.

Waren Arbeit und Aufwand, die ein solcher Band erfordert, auch rechtfertigt?

Aus mehreren Gründen muß diese Frage bejaht werden:

- Im Akademie-Verlag ist kürzlich eine „Geschichte der rumänischen Wissenschaft und Technik“ in Druck gegangen, für deren Herausgabe Akad. Remus Răduleş zeichnet. Die Geschichte der rumänischen Medizin, eine Geschichte der rumänischen Biologie sowie andere monographische Abhandlungen zu verschiedenen Wissensbereichen liegen bereits in den Buchhandlungen auf. Der vorliegende Band

soll als eine Ergänzung zu diesen Werken verstanden werden; eine Ergänzung aber auch zu der „Siebenbürgisch-schwäbischen Chronik“ und den anderen geschichtlichen Veröffentlichungen über die Rumäniendeutschen, die der Kriterion Verlag herausbrachte bzw. in Vorbereitung hat.

- Das rumäniendeutsche Schrifttum setzte sich seit jeher meist nur mit Repräsentanten der Geisteswissenschaften und der verschiedenen Kunstgattungen auseinander. Die Vertreter der exakten Wissenschaften und der Technik wurde kaum beachtet — auch wenn ihre Leistungen bedeutsam waren. Hierbei will dieses Buch eine Lücke schließen.

- In vielen Fällen wirkten diese Wissenschaftler (auch) im Ausland, wo sie geehrt und gewürdigt wurden. Ihre siebenbürgische Herkunft blieb aber meist unerwähnt.

- Die kulturhistorische Leistung der rumäniendeutschen Bevölkerung kann erst dann in ihrem vollen Umfange erkannt werden, wenn wir ihren schöpferischen Beitrag auch auf diesen Gebieten kennen. Der hier gebotene Überblick verdeutlicht, daß die Rumäniendeutschen nicht nur als Mittler und Vermittler von Kulturwerten in und aus diesem geographischen Raum hervorgetreten sind, sondern daß sie auch aus eigenen Stücken so manches dazugeschaffen haben.

- Die Kenntnis dieser Teilleistung bedeutet gleichzeitig die Aufwertung des kulturschöpferischen Beitrags, den das rumänische Volk zusammen mit den mitwohnenden Nationalitäten auf dem Boden des gemeinsamen Vaterlandes im Laufe von Jahrhunderten geleistet haben.

Zweierlei soll hier noch grundsätzlich geklärt werden:

Im Band kommen einige Forscher vor (Conrad Haas, Johann Baumgarten, u. a.), die zwar nicht in Siebenbürgen geboren wurden, die aber hier bis an ihr Lebensende gewirkt haben und deren Nachkommen weiter in diesem Raum lebten. Können wir sie zu den Siebenbürger Sachsen zählen? Wenn wir die Frage bejahen, so tun wir das aufgrund folgender historischen Tatsachen: Die Ansiedlung der Siebenbürger Sachsen begann zwar bereits im 13. Jahrhundert — Intellektuelle und Gelehrten (übrigens auch Handwerker und Kaufleute) kamen aber dauernd nach und integrierten sich vollauf in die Gemeinschaft der siebenbürgisch-deutschen Bevölkerung. Es läßt sich bezeichnenderweise feststellen, daß die meisten „Spätansiedler“ sich durch starke Heimatverbundenheit auszeichneten, daß sie von der landschaftlichen Eigenart Siebenbürgens, von seinen Menschen, ihrem gesellschaftlichen und kulturellen Leben sich oft tiefer angesprochen fühlten als mancher Alteingesessene. Dies könnte man durch eine Vielzahl von Beispielen belegen. Doch wollen wir uns bloß auf zwei beschränken: Das meistgesungene Heimatlied der Siebenbürger Sachsen, das „Siebenbürgenlied“, wurde von Max Moltke geschrieben, der zum Volkslied gewordene „Holderstrauch“ von Heinrich Kirchner komponiert — beide waren Wahlsiebenbürger. Weitere unverkennbare Exempel, die unsere Behauptung stützen, bieten nicht zuletzt gerade die hier vorgestellten Naturwissenschaftler, Techniker und Ärzte.

Die Autoren erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit ihrer Arbeiten. Denn eine erschöpfende Behandlung des Stoffes lag vorerst gar nicht in ihrer Absicht; sie wollten zunächst eine übersichtliche Information bieten, vielleicht auch einen Anstoß geben zu umfangreicheren, eigenständigen Untersuchungen — über die jeweiligen Wissensbereiche oder aber über einzelne Forscherpersönlichkeiten. Männer vom Format eines Conrad Haas, Johann Hedwig oder Johann Martin Honigberger, um nur einige Beispiele zu nennen, würden wann immer eine eigene Monographie verdienen.

Dieses Buch will einen Gesamtüberblick, eine Zusammenfassung über Werte und Leistungen bieten, die Burgen und Ringmauern, Städte und Dörfer, Wirtschaft und Gesellschaftseinrichtungen, Schulen und Lieder allein nicht wiederzugeben vermochten. Und wer diese zehn Beiträge mit Interesse verfolgt, wird vielleicht selbst zum Schluß gelangen, daß diese Leistungskomponente wissenschaftlich-technischer Natur nicht zu übersehen ist.

Hans Barth